

Der Feldzeugmeister

Graf Rugent in Stalien

bedroht mit dem Kopfe seiner gefangenen
Tochter

Gräfin D'Drsay.

Gebruckt und zu haben bei Leopold Grund, am Stephansplage.

Verfassungsgesetz 1848

Wir bewundern die Helden der Vorzeit, sind von ihren Thaten begeistert, verehren ihren Ruhm, setzen ihnen ein ewiges Denkmal in dem Buche der Weltgeschichte, und erzählen unsern Kindern die Denkwürdigkeiten ihres thatenreichen Lebens. Wäre es nicht unrecht, den Helden unsrer Zeit den Beifall und die hoch verdiente Anerkennung des Muthes und der Tapferkeit womit sie als erhabene Sterne aus dem Menschengewühle herausleuchten, nicht aus übervollem Herzen zu zollen?

Mit Stolz blicken wir in die Zukunft; die Geschichte wird von unsern Kämpfen mit Italien den Nachkommen erzählen, und erhabene heroische Züge österreichischer Feldherren bekunden.

Wir wollen bedenken, daß jeder für Recht und Pflicht fühlende, gegen die Ungerechtigkeit und Pflichtlosigkeit der Italiener entflammt und empört sein muß. Bedenken wir, daß wie es aus den letzten Dezenien hervorgeht, Venedig und Mailand aus ihren früheren Zerwürfnißen und ihrer Versunkenheit sich hebend, nur unter dem Schutze Österreichs Wohlhabenheit und Ordnung erzielten, aber izzo allen Dank alle gelobte Treue vergebend sich gegen ihre Wohlthäter auflehnen.

Männer von weiser Einsicht und hohem Muth wurden erkohren dieser Empörung — wenn es einmal nicht anders sein kann — mit der Macht der Waffen entgegenzutreten. Radetzky der Tapfere trat an die Spitze, die Insurrektion zu bezwingen; ihm zur Seite steht nicht minder groß und würdig der bewundernswerthe Feldzeugmeister Graf Nugent, dessen unerschrockener Muth, dessen Aufopferung und Selbstverläugnung uns erstaunen machen.

Er ist der heldenmüthige Mann, der das väterliche Gefühl kaum schweigen machen, wenn es das Rechtsgefühl heischt; er ist es, der nicht nur all' sein Blut und Gut, sondern auch das Leben seiner geliebten Tochter auf's Spiel setzt, ohne sich in der Durchführung seines mit rüstigem Eifer und besonnener Klugheit gefaßten Planes beirren zu lassen.

Elio öffne deine halb geöffnete Rolle ganz und verzeichne mit gold'nen Lettern seine tapferen Handlungen, damit sie allen Geschlechtern als ein erhabenes Beispiel des Heroismus dienen mögen.

Die Tochter des hochherzigen Grafen Rugent, Gemahlin des Oberlieutenant Grafen D'Orsay wurde von Insurgenten gefangen genommen, und nach Treviso zur Verwahrung gebracht. Als diese Tage der General dieser Stadt mit seinem siegreichen Heere näher rückte, erhielt er von den Insurgenten in Treviso einen Brief, ungefähr folgenden Inhaltes:

„Da Sie doch wissen, daß wir Ihre Tochter in unserer Stadt haben, so wollen Sie auch versichert sein, daß auf den mindesten Angriff auf Treviso, der Kopf Ihrer Tochter fallen wird. Wir werden Wort halten.“

Wer Vater ist, wer nur Gefühl hat ein Vaterherz zu verstehen, kann sich kaum einen Begriff machen, was der edel denkende General fühlte, wie ihm zu Muth war, Welch ein Weh ihm bis in den tiefsten Schacht seiner Seele ging, sein Kind mit dem scharfen Beile des Henkers bedroht zu sehen, zu wissen, daß jede kommende Stunde zur gräßlichsten seines Lebens werden könne.

Daß die Vollführung einer solchen Bedrohung wirklich möglich sei, davon geben leider Daten in der Geschichte die schrecklichsten Beweise.

Wie verhielt sich also der wackere General? Ließ er sich mit dieser Drohung einschüchtern? Haben die Gefühle des Va

ters die des Soldaten besiegt? Nein. Ein Nugent kann nicht wanken; einem Nugent geht Ehre und Pflicht über Alles!

Mehr seiner Schuldigkeit als der väterlichen Zärtlichkeit gehorchend, blickte er gen Himmel gleich einem Brutus, einem Cato, und sprach in Anwesenheit seines Heeres:

Ob meine Tochter in Treviso gefangen ist, oder nicht, ob ihr Leben bedroht ist oder nicht, darf der Vater nicht vergessen, daß er Soldat ist.

Vom Vaterland, vom Kaiser mit dem vielwichtigen Vertrauen beehrt hier zu handeln, kann mich kein eigennütziges Interesse blenden! Nein! — Selbst die heißgeliebte Tochter würde sich schämen, die Tochter eines Vaterland-Verräthers zu sein, der die Rettung seines Kindes dem Gesamtwohl des Landes nicht opfert.

Nun so fahre hin meine Hoffnung, mein Trost in dieser Welt, dich mag Gott schützen! Doch möge den Insurgenten die Antwort werden: Eure Drohung kann die Pflicht nicht einschläfern, und mich nicht von der Anwendung der nothwendigen Maßregeln abhalten; wäret ihr aber wirklich so grausam das Angedrohte zu vollbringen, dann soll, so wahr ich Nugent heiße, kein Mann lebendig aus Treviso entkommen, und kein Stein der Stadt am andern bleiben!! Ich werde Wort halten!

Du aber herzensgeliebte Tochter bist groß und edel, und wirst darin Trost finden, daß du als Opfer der Pflicht und Gerechtigkeit fällst!

A.